

„Lichtenberger rechnen mit“ (aus: ‚Neues Deutschland‘ vom 17.6.2009)

Seit fünf Jahren dürfen die Bürger im Bezirk über den Haushalt mitbestimmen

Nicolas Šustr

»Wir rechnen mit Ihnen.« Das ist das Motto, unter dem der Bezirk Lichtenberg seine Bürger freundlich auffordert, bei den Haushaltsplanungen mitzureden. Es sind vor allem viele kleine Dinge, die sich die Bürger wünschen.

Da geht es beispielsweise um zusätzliche Bänke an der Frankfurter Allee im Haushaltsansatz für 2010. Einer der einfachsten Wünsche, die Flächen gehören dem Tiefbauamt, jede Bank kostet 2000 Euro. Oder der Antrag, die Förderung sozialpädagogischer Ferienfahrten zu erhöhen, um auch Kindern ärmerer Familien eine Teilnahme zu ermöglichen. Nun soll der Zuschuss auf 20 Euro pro Tag verdoppelt werden. Allerdings soll in Zukunft die Bedürftigkeit standardisiert überprüft werden.

Die Bürger dürfen über die sogenannten »steuerbaren Ausgaben« abstimmen, also jenen Teil des Etats, der nicht durch gesetzliche Verpflichtungen oder ähnliches vorgegeben ist – rund 31 Millionen Euro jährlich. Die stehen für Kultureinrichtungen, die Musikschule, die VHS, Sportförderung und Seniorenprogramme, Jugendarbeit und Gesundheitsförderung, die Grünflächenpflege sowie die Wirtschaftsförderung zur Verfügung.

»So weit es möglich war, die Ausgaben auf die 13 Ortsteile herunterzubrechen, haben wir das getan«, sagt Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich (LINKE). Denn die Abstimmung darüber, welche Projekte von der Bevölkerung als prioritär angesehen werden, erfolgt in jedem Ortsteil einzeln. Schließlich wissen die Menschen vor Ort meist am besten Bescheid.

Viele Dinge liegen jedoch nicht so einfach. Unklare oder fehlende Zuständigkeiten oder ungewisse Kosten gehören dazu. »Keiner der Vorschläge ist jedoch verloren«, versichert Christina Emmrich. »Wir leiten die Anregungen dann an die entsprechenden Stellen weiter oder suchen alternative Finanzierungsmöglichkeiten«, führt sie aus. So konnten für einen Kiezzgarten für Kinder und Jugendliche Mittel aus dem Programm Stadtumbau Ost akquiriert werden.

Ein in verschiedenen Ortsteilen geäußelter Wunsch – die Einrichtung eines Kiezfonds für kleinere ungeplante Ausgaben – wird 2011 bezirkswweit umgesetzt. Jeweils 5000 Euro wird es geben, zum Beispiel für Anschaffungen wie Werkzeug und Materialien, damit Anwohner Parkbänke in Schuss halten können

Um den wirklichen Bürgerwillen zu ermitteln, treibt der Bezirk einen hohen Aufwand. Vorschläge können auf drei Wegen eingereicht werden: Als Brief, per Internetformular oder persönlich bei den Stadtteilkonferenzen. Bei der anschließenden Abstimmung über die Priorität der einzelnen Projekte wird es dieses Jahr Neuerungen geben: Einen einheitlichen Termin und möglichst zentrale und stark frequentierten Abstimmungslokale, in den Siedlungen zum Beispiel in Einkaufszentren. »Wir möchten, dass nicht nur die Nutzer der

soziokulturellen Zentren erreicht werden«, sagt Emmrich. Denn in drei Ortsteilen erhielt 2008 keiner der Vorschläge die Mindeststimmzahl. Grund waren vor allem die niedrigen Teilnehmerzahlen. »15 bis 20 Prozent mehr Beteiligte jedes Jahr«, wünscht sich Emmrich. Die diesjährige Umstellung auf einen einheitlichen Abstimmungstag sei ein wichtiger Schritt in die Richtung.

Beim Haushalt 2006 konnten die Lichtenberger erstmals mitreden, diesen September laufen die Konsultationen für das Jahr 2011 an. Die Idee stammt ursprünglich aus dem brasilianischen Porto Alegre. Um die Partizipation gerade ärmerer Bevölkerungsschichten zu fördern, eine größere Ausgabentransparenz zu erreichen, die Korruption zu reduzieren und letztendlich das Geld dort zu investieren, wo es am dringendsten gebraucht wird, wurde dieses basisdemokratische Modell gewählt. Es gilt als Erfolg.

»Wir brauchen das Engagement der Lichtenbergerinnen und Lichtenberger, wir wollen, dass sie sich einmischen und darüber bestimmen, wie sich ihr Kiez verändert«, sagt die Bezirksbürgermeisterin und verweist auf das nächste Projekt, die am 2. Juli stattfindende Gemeinwesenkonferenz. Sie soll Lichtenberg weiter auf dem Weg zur Bürgerkommune voranbringen.

- Rund 4000 Einwohner nahmen aktiv an den Beratungen über den Haushalt 2010 teil, die Hälfte davon im Internet.
- Am 15. Oktober wird in den 13 Ortsteilen über die Priorität der Projekte abgestimmt. Jeder Teilnehmer hat 5 Punkte, die er beliebig auf die Projekte verteilen kann.
- Die fünf Projekte pro Ortsteil mit der höchsten Punktzahl, jedoch mindestens 25 Punkten kommen weiter. Zusätzlich werden noch die Top 10 aus der separaten Internetabstimmung ermittelt. Das ergibt dann eine Höchstzahl von insgesamt 75 Projekten.
- Anschließend stimmen 25 000 zufällig ausgewählte Haushalte per Briefwahl über diese zwei Listen ab.
- Endgültig wird der Haushalt von der Bezirksverordnetenversammlung beschlossen.